

# Unser Klinikum

**Klinikfusion:**  
Eins plus eins  
ergibt mehr als zwei

**Automatisierte  
Abfallentsorgung:**  
Fahr schon mal  
den Müll raus

**Zu viel Sonne:**  
Die Quittung kommt  
erst nach 20 Jahren



## Patientenpark

Viel Platz für einen grünen Daumen



Dr. Joachim Groh



Dr. Peter Besuch

## Wechsel an der MVZ-Spitze

Nach 13 Jahren als Allgemeinmediziner und Ärztlicher Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums hat sich Dr. med. Joachim Groh am 1. April in den Ruhestand verabschiedet. Die Kollegen schätzten ihn als hilfsbereiten Menschen, der immer eine Lösung fand. Sein Nachfolger ist Dr. med. Peter Besuch, der im MVZ eine Praxis für Anästhesiologie und spezielle Schmerztherapie führt. Mittlerweile gehören zum MVZ, einer Tochter des Städtischen Klinikums, fast 50 Arztstühle an drei Standorten in Dessau-Roßlau sowie auch in Bernburg, Gräfenhainichen, Oranienbaum-Wörlitz, Vockerode, Stendal und Bitterfeld-Wolfen.

## Inhalt

<a href="#">Interview: Dr. Zagrodnick zur Kooperation mit dem Diakonissenkrankenhaus</a>	4
<a href="#">Aufgebockt und los: Selbstfahrende Fahrzeuge entsorgen Hausmüll</a>	7
<a href="#">10 Jahre Hautkrebszentrum: Die Quittung für zu viel Sonne kommt erst nach 20 Jahren</a>	10
<a href="#">Neue Bestrahlungstherapie für oberflächliche Hauttumore</a>	12
<a href="#">Neuer Chefarzt der Pathologie: Privatdozent Czapiewski folgt auf Dr. Knolle</a>	13
<a href="#">Topseller in der Cafeteria: Die pürierte Tomate ist der eigentliche Gewinner</a>	14
<a href="#">Blutspende-Challenge: Aderlass statt Doppelpass</a>	15
<a href="#">Rückblick: Fünf Monate Klinikum in Zeiten von Corona</a>	16
<a href="#">Drei Berufe - EIN Abschluss: Startschuss für die Generalistische Pflegeausbildung</a>	19
<a href="#">Sechs grüne Daumen gegen die Dürre</a>	20
<a href="#">Nordsee statt Privatkonzert: Prof. Göring feiert 80. Geburtstag</a>	23
<a href="#">Neues Krebsmedikament: Bayer lädt Dessauer Pathologen zur Präsentation</a>	25
<a href="#">10. Tag der Seltenen Erkrankungen: Zum Jubiläum wurde doppelt gefeiert</a>	26
<a href="#">Anhaltisches Theater macht das Beste aus den begrenzten Corona-Möglichkeiten</a>	28
<a href="#">Impressum</a>	30
<a href="#">Bilderrätsel</a>	31



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich darf Sie einstimmen auf einen bunten Strauß an Themen in der neuen Ausgabe unserer Patientenzeitschrift. Blumen sind ein gutes Stichwort. Rund um das Klinikum blühen viele. Ein Gutteil unseres fast zehn Fußballfelder großen Campus ist parkähnlich bewachsen und lädt zum Verweilen und Spazieren ein. Das tut Körper und Seele gleichermaßen gut. Dafür, dass es überall so schön grünt, sorgt unser Gärtner-Trio. Eine echte Herausforderung angesichts der sich häufenden heißen und trockenen Tage. Wie sie es trotzdem immer wieder schaffen, unsere Sinne zu erfreuen, erfahren Sie auf Seite 20.

Das Klinikum, dessen letzter Bauabschnitt 2011 fertiggestellt wurde, ist ein junges und modernes Krankenhaus. Dazu passt, dass wir innovationsfreudig sind. In diesem Heft finden Sie gleich zwei Beispiele dafür: Wir haben das Entsorgungssystem automatisiert und ein neues Bestrahlungsgerät

im Angebot, das Patienten bei oberflächlichen Hauttumoren einen operativen Eingriff erspart.

Wie Sie vielleicht schon mitbekommen haben, wollen die beiden Dessauer Krankenhäuser im nächsten Jahr fusionieren. Warum eins und eins in diesem Fall mehr als zwei ergibt und welche Vorteile das Zusammengehen vom Diakonissenkrankenhaus und dem Städtischen Klinikum bringt, können Sie in einem Interview mit unserem Ärztlichen Direktor, Dr. med. Joachim Zagrodnick, nachlesen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre,

Dr. med. André Dyrna  
Verwaltungsdirektor

# „Die medizinische Versorgung für Jahrzehnte konkurrenzfähig und sicher machen“

Dr. Zagrodnick, Ärztlicher Direktor des Klinikums, über die Fusion vom Diakonissenkrankenhaus und dem Städtischen Klinikum

*Die beiden Dessauer Krankenhäuser wollen zusammengehen – das ist das zentrale Ergebnis erster Verhandlungsrunden. Dr. med. Joachim Zagrodnick, seit 26 Jahren Ärztlicher Direktor des Städtischen Klinikums Dessau, war einer der Treiber dieser Kooperation. Im Gespräch mit „Unser Klinikum“ erklärt er, wie er sich die gemeinsame Zukunft vorstellt, und warum es für das Diakonissenhaus und das Klinikum ein Schritt in die richtige Richtung ist.*

**Dr. med. Zagrodnick:** „Wir haben hier die großartige Chance, das gemeinsame Klinikprofil zu schärfen und damit die medizinische Versorgung in unserer Region für die nächsten Jahrzehnte konkurrenzfähig und zukunftssicher zu machen. Das Klinikum gewinnt durch die Fusion mit der Urologie und der Geriatrie zwei neue Abteilungen hinzu. Das schafft zusätzliche Möglichkeiten, indem wir z.B. aus der Urologie und unserer gynäkologischen Klinik ein



In der Fotomontage wächst zusammen, was schon bald zusammen gehören soll: Das Städtische Klinikum (links)

Beckenbodenzentrum entwickeln, das in der Doppelstadt bislang gänzlich fehlte. Hier gilt: Eins plus eins ergibt deutlich mehr als zwei.

Eine Win-Win-Situation zeichnet sich auch im Bereich der Geriatrie ab, wo das Diakonissenkrankenhaus neben einer eigenen Abteilung das geriatrische Zentrum in den Verbund einbringt. Zusammen können wir unser Angebot in diesem für Dessau-Roßlau so wichtigen Segment weiter ausbauen. Bekanntlich ist die Doppelstadt von der Bevölkerungsstruktur her eine alte Stadt, darauf müssen wir uns als Schwerpunktkrankenhaus der Region einstellen. Auch dies wird uns gemeinsam umfassender gelingen, als jedem für sich.

***Wie lange haben Sie hinter den Kulissen schon auf diesen Vertrag hingearbeitet?***

„Die ersten Gespräche haben wir im Sommer 2019 geführt, damals noch mit der Geschäftsführung der edia.con, nach einem Geschäftsführerwechsel beim Diakonissenkrankenhaus mit AGAPLESION, einem Verbund aus 100 konfessionellen Krankenhäusern. Aufgrund der Größe und Erfahrung des Konzerns mit solchen Themen ging alles professionell und schnell, so

dass wir innerhalb weniger Monate Einigkeit über die Grundzüge der Fusion erzielt haben.“

***Zuvor hat es über einen längeren Zeitraum Verhandlungen mit dem Gesundheitszentrum Bitterfeld/Wolfen gegeben – ohne konkrete Ergebnisse. Ist das Diakonissenkrankenhaus für das Städtische Klinikum der bessere Partner?***

„Ja, das Zusammengehen mit dem Diakonissenkrankenhaus ist für mich absolut naheliegend. Nicht nur, weil uns gerade mal fünf Kilometer trennen. Das sind geografisch schon mal exzellente Voraussetzungen, um beide Häuser sinnvoll miteinander verbinden zu können. So braucht es zur Versorgung beider Standorte zum Beispiel nur eine Wäscherei, eine Post und eine Gärtnerei. Hinzu kommt, dass wir uns auch in medizinischer Hinsicht gut ergänzen. Allerdings ist das Zusammengehen mit dem Diakonissenkrankenhaus nicht gleichbedeutend damit, dass wir die Tür nach Bitterfeld zugeschlagen haben. Die ist weiterhin offen, wann immer dort der Bedarf für Gespräche gesehen wird.“



und das Diakonissenkrankenhaus (rechts).



Dr. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor des Klinikums

***Für einen Außenstehenden mutet es erstmal befremdlich an, dass es in einer Stadt mit 80.000 Einwohnern zwei voneinander unabhängige Krankenhäuser gibt. Hätte das auf Dauer gut gehen können?***

„Nein, schon allein die neuen

Gesetze, die Bundesgesundheitsminister Jens Spahn im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht hat, bringen kleinere Krankenhäuser an ihre wirtschaftlichen Grenzen. Nehmen wir nur die Personaluntergrenzen oder die neuen Auflagen für die Notfallversorgung – all das führt zu höheren Kosten, ohne dass auch nur ein Euro mehr eingenommen wird. Gemeinsam, da bin ich mir sicher, lassen sich diese und künftige Anforderungen besser erfüllen.“

***Zweifellos geht der Trend in der deutschen Krankenhauslandschaft hin zu größeren Einheiten. Was steckt hinter dieser Entwicklung?***

„In größeren Krankenhäusern lassen sich teure Geräte besser auslasten. Zugleich hat man bei selteneren Erkrankungen mehr Fälle und dadurch auch mehr Erfahrung, womit auch die Behandlungsqualität steigt. Deshalb ist es so wichtig, die Fälle, z.B. bei der Behandlung von Tumoren, zusammen zu führen. Zudem haben wir dann die Möglichkeit, mehr Organzentren nach der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zu zertifizieren und damit ein noch leistungsfähigeres Krebszentrum in Dessau-Roßlau aufzubauen“

***Übernahmen sind auch immer mit Ängsten verbunden. Es gibt Überschneidungen zwischen den beiden Krankenhäusern. Haben die Mitarbeiter irgendetwas zu befürchten?***

„Nein, weder hüben noch drüben. Wir haben uns auf einen Asset-Deal geeinigt. Das bedeutet,

dass alle Mitarbeiter mit allen Rechten übernommen werden – genauso wie alle Verpflichtungen, Verträge und Liegenschaften des Diakonissenkrankenhauses. Wir garantieren den Erhalt der zuvor gefährdeten Arbeitsplätze. Verschlechtern wird sich daher niemand. Ganz im Gegenteil: Die Kollegen aus der Gropiusallee wechseln in den Öffentlichen Dienst, da sind die Arbeitsplätze bekanntlich besonders sicher und ich denke, dass unser Tarifvertrag für die meisten weitere Vorteile mit sich bringt.“

***Gibt es bereits ein Konzept, wie es nach einer Fusion weiter gehen soll? Was soll am Ende an welchem Standort angeboten werden?***

„So weit sind wir noch nicht. Das Konzept wollen wir gemeinsam mit den Kollegen des Diakonissenkrankenhauses entwickeln. Es soll keine Übernahme sein, sondern eine Fusion, in der sich die Mitarbeiter beider Krankenhäuser wiederfinden.“

***Auf der einen Seite haben wir eine kirchliche Einrichtung, das Klinikum ist überkonfessionell, wie bekommt man Beides verbunden?***

„Indem man erstens miteinander spricht und – das war mein Vorschlag – wir uns eine gemeinsame Identität geben, indem wir einen neuen Internetauftritt, ein neues Logo und ein neues Leitbild entwickeln. In der Hoffnung, dass am Ende alle hinter dem neuen Auftritt stehen. Dieser Vorschlag wurde auch von der Klinikleitung des Diakonissenkrankenhauses sehr begrüßt.“

***Sie haben das Städtische Klinikum während des letzten Vierteljahrhunderts entscheidend geprägt. Wäre für Sie mit der erfolgreichen Umsetzung der Fusion der Punkt erreicht, an dem Sie beruhigt und mit einem guten Gefühl in den Ruhestand gehen könnten?***

„Ja, es ist schon ein Ansporn für mich, ein gut bestelltes Haus zu hinterlassen. Das schafft eine innere Zufriedenheit und erleichtert natürlich das Loslassen – zu wissen, dass das Klinikum für die Zukunft gewappnet ist, während anderswo viele Krankenhäuser auf wackeligen Beinen stehen.“

# Selbstfahrende Fahrzeuge holen den Hausmüll auf den Stationen ab

## Neues Abfallentsorgungssystem im Klinikum eingeführt

### „Achtung automatischer Transport!“

Seit kurzem hallt der Warnruf der selbstfahrenden Fahrzeuge, die von allen nur AWT genannt werden, noch häufiger durch die langen Gänge des Krankenhauses. Der Grund: Die fünf Fahrzeuge, die sich seit 2004 im Wesentlichen darum kümmern, dass das Essen rechtzeitig zu den Mahlzeiten auf den Stationen ist und anschließend das Geschirr und die leeren

Flaschen wieder abgeholt werden, haben neue Aufgaben bekommen. Seit Dezember kümmert sich die fast lautlos vor sich hin surrende Transport-Armada mit dem offenbar bei Audi abgegrackten Lauflichtblinker auch um den Abtransport des Hausmülls.

Und damit haben die emissionsfreien Elektrofahrzeuge reichlich zu tun. „Auf Hausmüll entfällt mit 45 Prozent fast die Hälfte des gesamten Klinikabfalls“, weiß Marcel Lorenz, der Energie- und Umweltbeauftragte des Städtischen Klinikums Dessau. „Pro Tag gilt es, 1,3 Tonnen zu entsorgen. Alle zwei Tage füllen wir damit einen zwölf Kubikmeter fassenden Container.“

Zuvor wurde der Hausmüll bis zu fünfmal am Tag an den 17 Entsorgungspunkten im Haus 1 mit Gitterboxwagen vom Logistikteam abgeholt. Dessen Chef, Jörg-Uwe Braun, war dies schon länger ein Dorn im Auge: „Die Säcke sind schwer, sie reißen, die Kollegen können sich verletzen und das Ganze ist auch nicht wirklich effizient. Deswegen haben wir vor drei Jahren das Projekt automatisierte Müllentsorgung gestartet.“ Eine Hürde war der Container auf dem Entsorgungshof. Bislang wurden die blauen Säcke per Hand über die 1,50 Meter hohe Ladekante gewuchtet. Das war mühsam, ging auf den Rücken und kostete Zeit. „Deswegen“, so Braun, „haben wir uns für eine Hub-Kippvorrichtung entschieden. Die wiederum erfordert besondere Transportbehälter. Beides haben wir uns von der Industrie maßschneidern lassen.“ Jetzt müssen die neuen silbernen Mülltransportbehältnisse, von denen mittlerweile 17 beschafft wurden, nur noch vor dem



Hochzeit: Hier bockt das Fahrzeug den Container auf, indem er ihn punktgenau untertunnelt und anhebt – alles ohne helfende Hände.

großen orangenen Abfallcontainer in Stellung gebracht werden, der Greifarm rastet ein und per Knopfdruck wird der gesamte Behälter angehoben, gekippt und geleert.

### Treppen sind kein Hindernis – im Gegenteil

Die Transportwege der AWT werden aus einem fensterlosen Raum im Erdgeschoß des Klinikums überwacht. Hier sitzt der AWT-Leitstand und heute Christian Focke: „Jedes Fahrzeug verfügt über einen Speicherchip mit dem Grundriss des Hauses. So weiß ich jederzeit, wo meine AWT gerade sind. Und die wiederum wissen, wo die Abfallbehälter stehen.“ Kommuniziert wird über WLAN. Soll ein Container abgeholt werden, fährt der AWT unter die Box, hebt ihn per Hubtisch wie von Geisterhand an und bringt den Container an den gewünschten Ort. Auf dem Weg dorthin kann er selbstständig Türen öffnen und sogar den Fahrstuhl rufen.

Laser im 180-Grad-Winkel überwachen den Fahrweg des AWT jeweils einen Meter im Voraus. Sollte dort ein Hindernis auftauchen, ertönt der Warnruf „Achtung automatischer Transport“, das Fahrzeug weicht aus oder hält bei einem



Überwacht und wartet die Transport-Armada:  
Christian Focke



Herzstück des neuen Abfallsystems: die automatische Kippvorrichtung. Zuvor mussten die Müllsäcke einzeln per Hand in den Sammelcontainer gewuchtet werden.

Abstand von weniger als 30 cm automatisch an, bis die Strecke wieder frei ist. Und hat es trotz dieser ausgefeilten Sicherheitstechnik schon Kollisionen gegeben? „Ja, genau einmal“, erinnert sich Focke, „letztes Jahr während des extrem heißen Sommers hat ein mit Essen beladener AWT ein offenes Fenster gerammt. Aber es war nicht seine Schuld. Es war versäumt worden, an dem Fenster Sperren einzubauen, so dass es nur kippbar gewesen wäre. Ohne die Ladung wäre der AWT einfach drunter durch gefahren.“

Damit die Abfallcontainer bei ihrer Fahrt durch das Krankenhaus nicht müffeln, hat die Haustechnik

ihnen eine eigene Containerwaschanlage spendiert. Nach jedem Umlauf gibt es ein warmes Bad. Zufrieden zieht Braun den frisch geduschten Container heraus und stellt ihn bis zum nächsten Einsatz auf der Parkposition ab. „Wir haben ein geschlossenes, hygienisch einwandfreies, automatisiertes Abfallentsorgungssystem geschaffen, das so kein Anderer hat.“ Wichtiger ist ihm ein anderer Aspekt: „Die Umsetzung des Abfallentsorgungskonzeptes ist für uns die Voraussetzung, dass der Hol- und Bringedienst künftig mehr Zeit für die Patienten hat.“ So gesehen haben alle etwas von der automatisierten Müllentsorgung.



Jörg-Uwe Braun, Abteilungsleiter Logistik



AWT-Ladestation: Dank neuer Batterien dauert es nur 30 Minuten, bis 80 Prozent der Ladekapazität erreicht sind.

# Die Quittung für zu viel Sonne kommt erst nach 20 Jahren

## Hautkrebszentrum Dessau-Anhalt besteht seit zehn Jahren / Pro Jahr mehr als 500 Operationen mit steigender Tendenz

Meteorologen prophezeien uns bereits wieder einen besonders heißen Sommer. Die Sonne lockt, doch die Haut vergisst nie. Oder wie es Dr. med. Dietrich Trebing, Leiter des Hautkrebszentrums am Städtischen Klinikum, formuliert: „Das Sonnenkonto ist das einzige, von dem man nichts abheben kann. Was passiert ist, lässt sich nie wieder ungeschehen machen.“ Die Quittung für zu viel UV-Strahlung kommt erst mit einem Verzug von 20 bis 30 Jahren.

270.000 Menschen erkranken pro Jahr in Deutschland an Hautkrebs, dem häufigsten Tumor beim Menschen. Die Steigerungsrate nennt Dr. Trebing „rasant“. Gründe für das ungebrochene Wachstum gibt es viele: „Mehr Reisen in südliche Regionen, mehr Outdoor-Aktivitäten, aber auch der Klimawandel und die demografische Entwicklung spielen eine Rolle.“



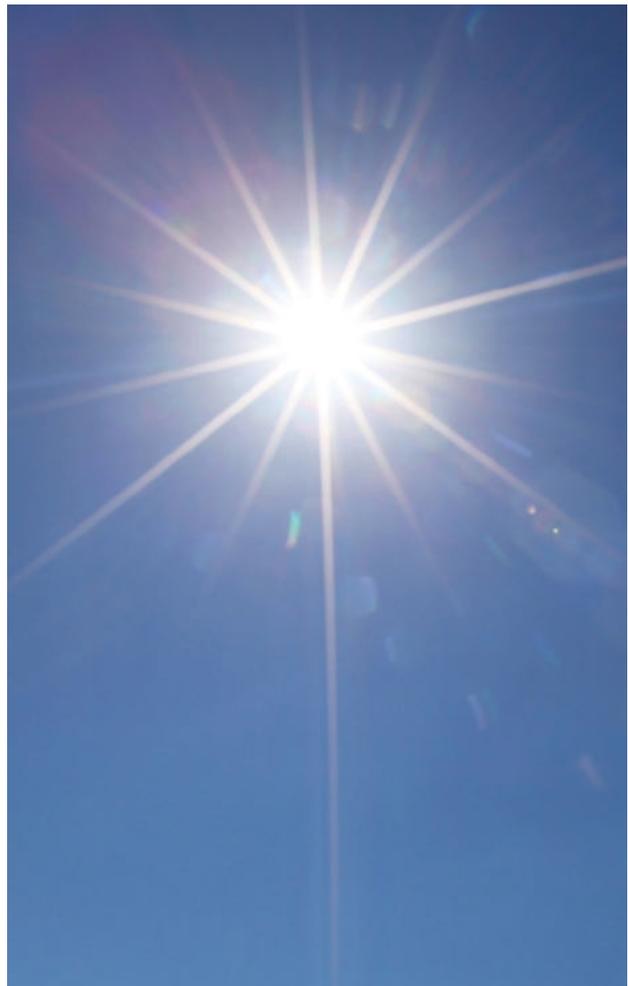
Das Team des Hautkrebszentrums Dessau-Anhalt freut sich über die erneute Zertifizierung: Michael Lenze, Dr. Peggy Seele und Dr. Dietrich Trebing.

In den zehn Jahren seit Bestehen des Hautkrebszentrums Dessau-Anhalt mussten fast 5.000 Patienten operiert werden. Mit regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen würde es gar nicht erst so weit kommen. „Die Haut hat den Vorteil, komplett vor Augen zu liegen“, so Dr. Trebing. „Die Vorsorge tut weder weh noch kostet sie die Versicherten etwas.“ Ab dem 35. Lebensjahr wird die Untersuchung alle zwei Jahre von den Kassen übernommen. Dennoch liegt der Anteil derjenigen, die von diesem Angebot in Sachsen-Anhalt Gebrauch machen, lediglich bei 17 Prozent. Ein enttäuschender Wert, der deutlich unter dem Bundesschnitt liegt. „Zumal“, so der Mediziner, „90 Prozent der Hauttumore nach einer Früherkennung heilbar sind.“

#### **Eines der ersten Hautkrebszentren im Land**

Als das Hautkrebszentrum Dessau-Anhalt 2010 entstand, war es eines der ersten in Sachsen-Anhalt. Auch heute reicht das Einzugsgebiet – wie der Name schon sagt – weit über die Doppelstadt hinaus. Selbst aus benachbarten Bundesländern kommen Patienten ins Städtische Klinikum. Für Dr. Trebing nicht überraschend: „Wir haben hier den Idealfall, alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten unter einem Dach zu haben. Jede Woche besprechen wir unsere Fälle auf einer Hauttumor-Konferenz mit den Krebspezialisten der anderen Kliniken. Hier legen wir gemeinsam die optimale Behandlungsstrategie fest.“

Damit die hohen Diagnostik- und Therapiestandards erhalten bleiben, muss die Zertifizierung regelmäßig wiederholt werden. Alle drei Jahre wird das Hautkrebszentrum von Gutachtern der Deutschen Krebsgesellschaft durchleuchtet, zuletzt geschehen im April – einmal mehr ohne Beanstandungen.



Nichts für schwache Nerven: Zwei helle Hauttumore aus der Nähe betrachtet. Oben ein Plattenepithel- und unten ein Basalzellkarzinom.

# Neue Bestrahlungstherapie für oberflächliche Hauttumore

## Gerät ergänzt das Spektrum der Hautkrebstherapien

Neues Angebot für Hauttumor-Patienten am MVZ und Klinikum: Seit Mitte Juni sind zwei Valencia Applikatoren in der Radioonkologie im SKD im Einsatz. Damit lassen sich oberflächliche Hauttumore mit einer Tiefe bis zu 5 Millimetern behandeln. Das Klinikum reagiert damit auf die steigende Anzahl von Hautkrebspatienten (siehe auch Beitrag auf Seite 10 dieser Ausgabe).

Professor Ilja Ciernik, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, nennt die Vorteile des neuen Verfahrens: „Zuvor konnten wir oberflächliche Tumore nur mit hochenergetischen Elektronen bestrahlen. Die neuen Valencia-Applikatoren eröffnen uns eine weitere schonende Methode, Hauttumore zu behandeln.“ Das Gerät nutzt ein radioaktives Iridium-Isotop als Bestrahlungsquelle, welches im Bestrahlungskopf zentral und punktgenau positioniert wird, so dass rundliche Tumore mit einer sehr hohen Oberflächendosis behandelt



Professor Ilja Ciernik, Chefarzt  
Klinik für Strahlentherapie und  
Radioonkologie

werden können, ideal für weißen und insbesondere schwarzen Hautkrebs.

Die nicht blutige und nicht invasive Therapie kann mit vier bis fünf Sitzungen, verteilt auf zwei Wochen, auch bei bösartigen Veränderungen ausreichend sein. Ist die Haut nur oberflächlich vom Tumor befallen, sind die Heilungs-

chancen exzellent und die Nebenwirkungen gering.

Dass Radioaktivität in der Onkologie zum Einsatz kommt, ist nicht ungewöhnlich. Aber wie wird verhindert, dass sie unkontrolliert austritt? Das Iridium-Isotop wird in strahlungsundurchlässigen Behältern durch darauf spezialisierte Transportunternehmen geliefert. Es wird direkt in den abgeschirmten Tresor des Bestrahlungsgeräts eingesetzt und verlässt diesen ausschließlich während der Bestrahlungssitzungen. Eine Strahlenquelle ist für etwa vier Monate im Einsatz. Danach ist der radioaktive Zerfall so weit vorangeschritten, dass die Stärke der Quelle zur Bestrahlung nicht mehr ausreicht und ein neuer Iridium-Strahler eingesetzt werden muss.

Hätten Sie es gewusst? Iridium kommt als nicht radioaktives glänzendes Metall in der Natur noch seltener als Gold oder Platin vor. Außer in der Medizin wird es zur zerstörungsfreien Prüfung von Bauteilen, zur Beschichtung von Sonnenbrillen und Legierung von z.B. Trauringen, damit diese nicht so schnell Gebrauchsspuren bekommen, genutzt.



So sieht die Apparatur aus, die besonderen Erfolg bei der Bestrahlung kleinerer Hauttumore verspricht.

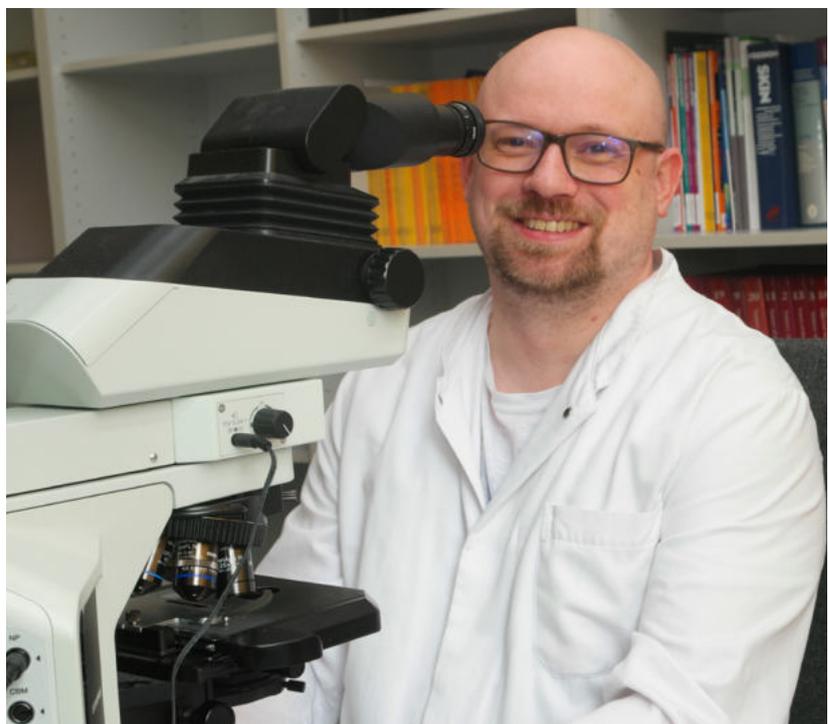
# Neuer Chefarzt der Pathologie: Privatdozent Czapiewski folgt auf Dr. Knolle

„Klinikum hat eine der attraktivsten Pathologien in Mitteldeutschland“

Der neue Leiter des Instituts für Pathologie, Privatdozent Piotr Czapiewski, gehört mit 38 Jahren zu den jüngsten Chefarzten des Städtischen Klinikums. Nach seinem Studium in Danzig gelangte der zielstrebige Pathologe über das Erasmus-Programm nach Freiburg, wo er auch promovierte. Zurück in Danzig, absolvierte er seine Facharztausbildung, um dann nach Magdeburg zu gehen, wo er ab 2016 als Oberarzt am Institut für Pathologie des Universitätsklinikums arbeitete und sich 2019 habilitierte.

## Krankheiten besser verstehen

An der Pathologie reizt ihn, dass man über die Verbindung von klinischen und biologischen Prozessen Krankheiten besser verstehen lernt. Nach seinem neuen Institut in Dessau-Roßlau befragt, gerät Czapiewski ins Schwärmen: „Ich bin überaus glücklich, so ein gut organisiertes und effizientes Haus zu übernehmen. Mit dem voll umfänglichen Leistungsspektrum hat das Klinikum eine der attraktivsten Pathologien in Mitteldeutschland. Insofern gilt mein Dank auch meinem Vorgänger, Dr. Jürgen Knolle, der hier großartige Aufbauarbeit geleistet hat.“ Dr. Knolle ist nach 20-jähriger Tätigkeit nach



Fühlt sich wohl an seinem neuen Arbeitsplatz: Privatdozent Piotr Czapiewski, Leiter des Instituts für Pathologie.

Halle gewechselt, wo er jetzt das Institut für Pathologie des Krankenhauses Martha Maria leitet.

Noch lebt der Familienvater zweier Kinder in Magdeburg, kann sich aber durchaus vorstellen, an die Mulde zu ziehen, wenn sein Sohn im nächsten Jahr die Grundschule beendet hat. Zumal Dr. Czapiewski ebenso gerne kocht wie angelt und es hier so viele gute Möglichkeiten dazu gibt.

# Die pürierte Tomate ist der eigentliche Gewinner

Küche ermittelt die am häufigsten bestellten Gerichte



Nudeln mit  
Tomaten-Fleischsauce



Jägerschnitzel in Tomatensauce



Currywurst mit Pommes

Für Kantinegänger war diese Woche ein Fest: Sieben Tage lang standen in der Cafeteria nur noch Top-Seller, also die am häufigsten verkauften Gerichte des Jahres 2019, auf dem Speiseplan. Küchenchef Eiko Adamek hatte das Ranking, das durch die Einführung des Kartensystems erst möglich geworden war, erstellt.

So viel vorweg, das Ergebnis ist nicht frei von Überraschungen. Wer geglaubt hat, dass die gute alte Currywurst des Klinikgängers liebstes Hungerstillmittel ist, sah sich getäuscht. Sie landete „nur“ auf Platz 3. Die Gewinner waren zwar auch überwiegend rot, aber wurstfrei. Platz 1 geht an die Nudeln mit Tomaten- Fleisch-

sauce, dicht gefolgt vom Jägerschnitzel in Tomatensauce. Somit ist die zerquetschte Tomate der eigentliche Gewinner.

Sobald es die Corona-Pandemie zulässt, wird die Cafeteria auch wieder für Besucher und Patienten öffnen. Dann können auch Sie die Bestseller, die in der Kantine regelmäßig auf dem Speiseplan stehen, probieren. Guten Appetit.



Hier wird abgestimmt: An der Essensausgabe hat jeder Gast die Auswahl zwischen mindestens drei warmen Gerichten.

# Aderlass statt Doppelpass

## Fußballer des Dessauer SV 97 starten Blutspende-Challenge und gehen zum DRK statt zum Training

Im Hauptberuf ist Cindy Schödel als Ärztin in der Notfallambulanz des Klinikums tätig. In ihrer Freizeit sitzt sie als Mannschaftsärztin bei den Spielen des Dessauer SV 97 am Seitenrand. Da der Spiel- und Trainingsbetrieb coronabedingt – wie überall – monatelang ruhte, hatten die Dessauer Fußballer viel Zeit und kamen auf eine gute Idee.

Inspiziert von ihrer Medizinfrau und der Zeitungsnotiz, dass aufgrund der Pandemie nicht nur das öffentliche Leben, sondern auch das Blutspendeaufkommen deutlich zurückgegangen ist, entschlossen sich die Kicker aus der ersten Mannschaft, etwas dagegen zu tun – zunächst einmal mit gutem Beispiel voranzugehen. 15 Mannschaftsspieler

erschieden beim DRK Blutspendedienst, um sich jeweils einen halben Liter für den guten Zweck „abzapfen“ zu lassen.

Danach gaben sie den Staffeln an die Sportler des SV Mildensee 1915 weiter, die immerhin 14 Spieler für den Aderlass motivieren konnten. Initiatorin Cindy Schödel: „Wir wollten eine Challenge in Gang setzen. Jede Mannschaft, die Blut gespendet hat, nominiert die nächste und hoffentlich so weiter.“ Auf Mildensee folgte der TuS Kochstedt. „Mal sehen,“ fragt sich die angehende Unfallorthopädin, „wie lange die Kette noch reicht.“ Das DRK freut sich gleich doppelt – über den „besonderen Saft“ und die mit der Challenge verbundene Publicity.



Nicht für alle Kicker ein leichter Schritt, für Cindy Schödel (hinten) kein Problem: der Stich zum Aderlass.

# Fünf Monate Klinikum in Zeiten von Corona

## Strikte Trennung: Isolationskonzept von einem auf den anderen Tag umgesetzt

Wissen Sie noch, wann Sie das letzte Mal jemandem zur Begrüßung die Hand geschüttelt haben? Vermutlich war es vor dem 22. März, dem Tag, an dem sich Bund und Länder auf strenge Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen geeinigt hatten und Gesichtsmasken zu festen Accessoires wurden.

Covid-19 änderte nicht nur unser tägliches Leben, sondern auch das im Krankenhaus.

Bereits am 9. März, einen Tag bevor die erste Infektion in Sachsen-Anhalt bekannt wird, tagt im Klinikum erstmals der SARS CoV-Expertenrat. Täglich bespricht die Klinikleitung mit den Chefärzten der Inneren,

Intensivtherapie und Hygiene die Lage. Der erste Beschluss: Alle Mitarbeiter, die aus einem Covid-Krisengebiet zurückkehren, werden getestet und treten ohne negatives Ergebnis ihren Dienst nicht an.

Am 16. März setzt das Krankenhaus die Anordnung von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn um, planbare OP's zu verschieben und beginnt zusätzliche Intensiv- und Beatmungsplätze aufzubauen. Einen Tag später öffnet am Klinikum die Fieberambulanz. Alle Verdachtsfälle in der Doppelstadt werden hier – auch um die Hausärzte zu entlasten – zentral abgestrichen. Das Ganze funktioniert wie in



Musste glücklicherweise nie in Betrieb genommen werden: Die eigene Notaufnahme für Corona-Verdachtsfälle direkt vor dem Corona-Krankenhaus. Wenn viele Infizierte gleichzeitig gekommen wären, hätte man hier die Eingangsuntersuchung machen können, ohne Patienten und Mitarbeiter im Klinikum zu gefährden.



Die Fieberambulanz: Zentrale Anlaufstelle für Corona-Testungen in Dessau-Roßlau.

einem Drive-In. Die Testkandidaten kommen mit ihrem Auto vorgefahren, halten, werden im Rachen abgestrichen, fahren weiter und erhalten am nächsten Tag ihr Testergebnis. So werden Kontakte und die damit einhergehende Ansteckungsgefahr auf ein Minimum reduziert.

Anfang April ist die Zahl der Infizierten in Dessau-Roßlau auf 29 gestiegen, von denen fünf stationär im Klinikum behandelt werden – und zwar strikt getrennt vom Rest des Krankenhauses. Nach Umzügen und Stationszusammenlegungen entsteht im 1. Bauabschnitt die Corona-Klinik mit Unterbringungsmöglichkeiten für maximal 184 Patienten. Das Krankenhaus im Krankenhaus verfügt über einen eigenen Intensiv- und Diagnostikbereich und hat bis zu 54 Beatmungsplätze. Selbst eine eigene Notaufnahme steht für das Corona-Krankenhaus bereit. Zwei Zelte



Blick in den weitläufigen Klinik-Keller: Hier lagern jetzt Tonnen an Schutzausrüstungen und sonstiges Equipment, das für die Behandlung von Covid-Patienten gebraucht wird.

und ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr sind zu diesem Zweck draußen vor dem Gebäude aufgebaut. Hier sollen bei Bedarf, zum Beispiel nach einer Schwarminfektion in einem Heim, die Corona-Verdachtsfälle von den übrigen Patienten getrennt werden – ohne Infektionsgefahr für das eigentliche Krankenhaus, da diese nach der ärztlichen Begutachtung direkt in die hinter den Zelten liegende Corona-Klinik eingewiesen würden. Glücklicherweise gab es bisher keinen Anlass, den externen Triage-Bereich zu nutzen, weswegen er im Juni wieder abgebaut werden kann.

Im Mai beginnen die Infektionszahlen in Dessau-Roßlau zu stagnieren. Drei von sechs Stationen der Corona-Klinik gehen zurück an das Haupthaus, wo die Bettenauslastung wieder langsam ansteigt. Am 28. Mai hebt das Klinikum das Besuchsverbot unter Auflagen wieder auf. Fast zwei Monate lang hatten Patienten nur in Ausnahmefällen Besuch empfangen dürfen. Der Nachholbedarf ist groß, an den ersten Tagen bilden sich Schlangen, die bis zum Fahrstuhl – draußen vor der Tür – reichen.

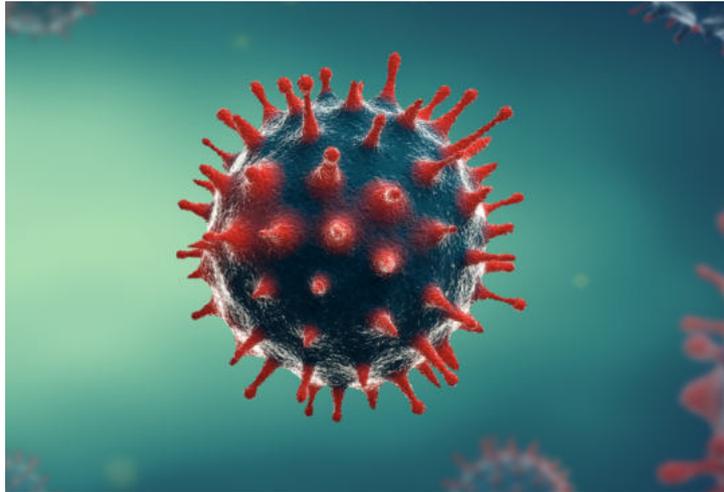
Am 20. Juni meldet Oberbürgermeister Peter Kuras Dessau-Roßlau coronafrei. Insgesamt gab es 67 Infizierte, von denen 17 im Klinikum behandelt werden mussten, und zwei Todesfälle. Die erste Infektionswelle ist überstanden. Aber niemand weiß, ob noch weitere kommen werden, bis es endlich einen verlässlichen Impfstoff gegen das Covid-Virus gibt. Daher



Zwei Monate waren keine Besuche im Klinikum erlaubt. Am Tag der Öffnung bildeten sich Schlangen. Viele hatten lange darauf warten müssen, ihre Lieben wieder zu sehen.

ist es vielleicht verfrüht, sich in Sicherheit zu wiegen. Klar ist, dass das Corona-Krankenhaus bis zum 1. September bestehen bleibt, so will es auch der Gesundheitsminister. Dann wird geprüft, wie sich die Lockerungsmaßnahmen auf das Infektionsgeschehen auswirken und neu entschieden.

Die im Zuge der Pandemie erfolgten Umbauten und Umstrukturierungen waren für das gesamte Klinikum ein Kraftakt. Dr. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Leiter des Klinikums: „Ich war beeindruckt,



wie reibungslos und schnell die Umzüge der einzelnen Stationen vonstatten gingen. Alle haben mit angepackt, dafür möchte ich mich bei allen Pflegern, Ärzten und Kollegen der Verwaltung ganz herzlich bedanken, zumal wir den Umzug bei laufendem

Betrieb managen mussten.“ Jetzt sind die Abläufe erprobt. Sollte die Pandemie erneut ausbrechen, könnten aus Normal- genauso schnell wieder Isolierstationen werden. Wir alle hoffen, dass es nicht noch einmal so weit kommt.



Kurzfristig und vorsorglich hat das Klinikum die Anzahl der Intensivbetten zur Behandlung von Corona-Patienten mehr als verdoppelt. Intensivbetten sind mit einer Beatmungsstation, Monitoring und einem Fluidmanager ausgestattet.

# Drei Berufe – EIN Abschluss: Startschuss für die Generalistische Pflegeausbildung

## Pflegeschule erhöht Anzahl der Ausbildungsplätze von 120 auf 145

Am 1. September fällt an der Pflegeschule des Städtischen Klinikums nicht nur der Startschuss zu drei neuen Kursen, sondern auch zu einer neuen Ausbildung. Mit der neuen Generalistischen Pflegeausbildung vereint der Gesetzgeber die drei Ausbildungen Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Kinderkrankenpfleger zu einer. Der am Ende stehende Abschluss Pflegefachfrau/-mann befähigt die Absolventen, Menschen in allen Bereichen, von der Akutpflege über den ambulanten Bereich bis zur Langzeitpflege, zu versorgen – und zwar über alle Altersklassen hinweg.

Das neue Gesetz soll helfen, die Attraktivität des Berufes zu steigern. Dazu gehört auch, dass der neue Abschluss EU-weit anerkannt wird. Nahezu grenzenlos sind auch die Karriereperspektiven in der Pflege. Absolventen können je nach Lebenssituation zwischen Krankenhaus, Altersheim oder ambulanten Einrichtungen wechseln, sich über Fortbildungen weiter qualifizieren oder ein Studium anschließen.



Die Pflegeschule steht auf dem Klinik-Gelände, bevor dort gearbeitet werden kann, muss Theorie gepaukt werden.



Das Lehrerteam der Pflegeschule, ganz rechts die Schulleiterin Ute Scholz.

Die Pflegeschule des Klinikums hat sich inzwischen zum führenden regionalen Ausbilder für Pflegefachkräfte gemausert. Neue Kooperationspartner wurden hinzugewonnen, drei Lehrkräfte eingestellt und das Ausbildungsangebot von 120 auf 145 Plätze hochgefahren. Kooperationspartner sind Einrichtungen, in denen die Schüler Praktika machen, oder Unternehmen, die ihren Nachwuchs in der Pflegeschule ausbilden lassen. Durch den Kooperationsverbund mit seinen 14 Partnern ist für die Schüler ein starkes Ausbildungsnetz mit vielfältigen Möglichkeiten entstanden. Pflegedienstleiter Dipl. -Pflegerwirt Daniel Behrendt, MPH: „Wir reagieren damit auch auf den wachsenden Bedarf an Pflegefachkräften in Dessau-Roßlau – insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in unserer Region.“

Wer die dreijährige Ausbildung meistert, muss sich bei der Suche nach einer Anstellung nicht groß sorgen. Das Städtische Klinikum Dessau, von dessen 1.400 Mitarbeitern rund 600 in der Pflege tätig sind, hat in der Vergangenheit allen Examinierten ein Übernahmeangebot gemacht. Unwahrscheinlich, dass sich an dieser Praxis in den nächsten Jahren etwas ändern wird.

Schulleiterin Dipl. Pädagogin Ute Scholz, M. Sc., freut sich über die positive Entwicklung der klinikeigenen Pflegeschule: „Wir haben die Anzahl der jährlich startenden Kurse von zwei auf drei erhöht. Unser Vorteil ist, dass bei uns das Erlernte sofort in die Praxis umgesetzt werden kann, und wir bei Bedarf jederzeit auch Fachexperten aus den unterschiedlichsten Bereichen als Referenten für den Unterricht gewinnen können. Ein Alleinstellungsmerkmal, das offensichtlich zieht.“

Interessiert? Bewerbungen für den nächsten Kursstart 2021 werden bis Ende des Jahres angenommen. Voraussetzung ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Lehre. Alternativ reichen auch eine einjährige Assistenz- oder eine Helferausbildung in der Pflege.

Bewerbungen gehen an:  
[personalabteilung@klinikum-dessau.de](mailto:personalabteilung@klinikum-dessau.de)



In der Ausbildung überwiegt der Praxisanteil: Lehrer Patrick Welzel erklärt Pflegeschülerin Vladyslava Degtiarova die Funktion der Perfusoren, eine Dosierpumpe zur Verabreichung von Medikamenten über den Tropf.

## Sechs grüne Daumen gegen die Dürre

### Hitze und Unkraut sind die Feinde der Gärtner im Klinikum

Als wir uns am „Brunnen des Lebens“ treffen, ein schmucker, zum Gedanken-baumeln-lassen einladender Park, steuern meine Gesprächspartner kompromisslos die Bank mit dem größtmöglichen Schatten an. „Als Gärtner mögen wir die Sonne nicht so – zumindest jetzt im Sommer“, sind sich Sebastian Metzker und Peter Zillmann einig. Zusammen mit Uta Jüling sind sie für alles verantwortlich, was auf dem 10 Hektar großen Klinikgelände blüht – oder eben auch nicht.

Nach zwei Dürren und einer bevorstehenden Dritten, fühlen sich die Krankenhausgärtner mitunter auf verlorenem Posten. „Kleine Sträucher verbrennen förmlich zwischen den weißen Klinikwänden, wo sich an warmen Tagen die Temperatur auf 50 Grad hochschaukelt“, beklagt Zillmann, der in 27 Dienstjahren schon viele Büsche hat kommen und gehen sehen. Da hilft nur gießen, gießen und gießen. Oder an den Hot-Spots die Sträucher ausdünnen und durch anspruchslosere Gewächse zu ersetzen. Das Einzige, was immer wächst,



Wenn Peter Zillmann (li.) und Sebastian Metzker durch ihr Revier streifen, geht der Blick meist nach unten. Unkraut wird sofort erkannt und rausgerupft.

ist Feind Nummer 2: das Unkraut. Übrigens besonders gut auf den nun nicht mehr genutzten Zuwegen, seit coronabedingt alle Nebeneingänge zum Krankenhaus verschlossen sind. Covid-19 verändert eben alles – fast überall.

Immerhin sind die Klinikgärtner gut für ihren täglichen Kampf gerüstet: Metzker war nicht nur lange in der Forstwirtschaft tätig, sondern ist auch Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Rodleben. Er kennt sich aus mit professionellem Lösch-Equipment. Statt auf herkömmliche Gartenschläuche setzen die Gärtner mittlerweile auf D-Rohre, der kleinsten Schlauchgröße, die bei der Feuerbekämpfung eingesetzt wird. „Da kommt nicht nur mehr raus, sondern die Schläuche gammeln auch nicht so schnell weg“, so der durchtrainierte 38-Jährige, „weil sie resistenter gegen das eisenhaltige Grundwasser sind.“ Auf selbstgebauten Stativen, die alle 30 Minuten umgesetzt werden müssen, spritzt es unentwegt auf trockene Klinikböden, damit aus grün nicht gelb wird. Doch Vorsicht ist geboten, damit der Strahl nicht die Gebäude benetzt und rostbraun verfärbt.

Zum Glück gibt es genügend Wasser. Als ob der Architekt des Klinikums den Klimawandel schon vor 30 Jahren erahnt hätte, wird das kostbare Nass an den Gebäuden aufgefangen und zu drei unterirdischen Brunnen unter dem Patientenpark geleitet, die mit einer Ringleitung verbunden sind. Hier bedienen sich nicht nur die sympathischen Männer mit den – na klar – grünen Arbeitshosen, sondern auch der



Die Gärtner setzen beim Sprengen mittlerweile auf Feuerwehrrohre, die auf einem selbstgebauten Stativ stehen.

künstliche Teich auf der Südseite. Wann immer zu viel Wasser versickert oder verdunstet, sorgt eine Pumpe automatisch für Nachschub. Die Wasserqualität muss glänzend sein, überall rund um das artenreiche Biotop, das bei Spaziergängern äußerst beliebt ist, fiept und quakt es. Mittendrin drehen Karpfen ihre Runde, die Zillmann dort vor 15 Jahren ausgesetzt hat und jetzt ein Gardemaß von 50 bis 60 cm erreicht haben. Eine stattliche Portion, aber keine Angst, die bleiben. Vermutlich noch weitere 25 Jahre, denn Karpfen können bis zu 40 Jahre alt werden.

Beim Kampf gegen Feind Nummer 2 setzt das Trio auf alles – nur nicht auf Gift. „Wir schlagen das Unkraut seit zwei Jahren mit umweltfreundlicher Akku-Technik“, so Zillmann. „Das hat sich bewährt. Die batteriebetriebene Sense ist leise und stinkt nicht. Schließlich sind wir an einem Krankenhaus und nehmen Rücksicht auf unsere Patienten, denen es vielleicht gerade nicht so gut geht.“ Der gelernte Zerspanungsmechaniker liebt seinen Job: „Wir sind immer an der frischen Luft, können uns die Arbeit abhängig von der Vegetationsperiode selbst einteilen – wo kann man das schon?“

Aber was passiert in der kalten Jahreszeit? Was macht ein Gärtner bei Frost und Schnee? Richtig, er beseitigt selbigen, indem er seinen Traktor mit einem Pflug und einer Streuvorrichtung

aufrüstet. Falls keiner da ist, werden Bäume und Sträucher verschnitten und gemulcht. Die Erde unter den zahlreichen Sträuchern wird mit Rinde abgedeckt, damit sie die Feuchtigkeit länger hält. Soll auch gut gegen Feind Nummer 2 helfen. Außerdem kümmern sie sich um die Weihnachtsbäume, ist ja schließlich auch eine Pflanze. Wegen der Wärme im Krankenhaus müssen die Gärtner diese Arbeit sogar zweimal verrichten, da die vier Bäume nach 14 Tagen gewechselt werden. Hat aber bislang kaum jemand mitbekommen, zumal der Schmuck der Gleiche bleibt.

Apropos Baum: Freuen kann sich der Patiententpark-Besucher über sechs neue Linden, die im März gepflanzt wurden und nun natürlich besonders viel Wasser und Liebe brauchen, welch glänzender Übergang.

Die besseren Hälften der beiden Vegetationspfleger arbeiten übrigens auch im Krankenhaus – in der Pflege. Das macht die Wochenendplanung aufgrund des Schichtdienstes mitunter schwierig, aber zum Glück haben beide Männer auch privat einen eigenen Garten, wo sie sich und ihre grünen Daumen austoben können. Wo gibt es das sonst? Dass Menschen nach Feierabend als Hobby das ausüben, wofür sie auf der Arbeit bezahlt werden. Hoch lebe der Gärtnerberuf!



Wahrlich ein Biotop, das die Gärtner mit dem Patiententpark geschaffen haben. Ein Ausflug zum See lohnt allemal.

# Nordsee statt privates Prinzen-Konzert

Prof. Göring, Grandseigneur der Dessauer Medizin, ist 80 geworden

Den 70. Geburtstag hat Prof. Dr. Hans-Dieter Göring, langjähriger Chefarzt der Hautklinik, mit vielen Gästen gefeiert. Die Stadt und das Städtische Klinikum luden den Jubilar zu einem festlichen Empfang ein. Der damalige Oberbürgermeister Klemens Koschig überreichte ihm an diesem Abend die Fritz-Hesse-Medaille und würdigte damit seinen Einsatz für die Stadt und das Klinikum.

Zum 75. Geburtstag wurde der Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. 30 Persönlichkeiten bis hin zum ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, hatten sich für diese Auszeichnung stark gemacht und einen entsprechenden Antrag eingereicht. Wieder waren alle Weggefährten und Honoratioren gekommen, um den Mediziner zu ehren.

Für seinen 80. Geburtstag am 28. Juni 2020 hatte bereits die Leipziger Pop-Gruppe „Die Prinzen“ einen Auftritt zugesagt und kein Geringerer als Bundesgesundheitsminister Jens Spahn wollte ein Grußwort sprechen. Doch der Geehrte zog es vor, sich auf eine deutsche Nordseeinsel zurückzuziehen. „Die letzten runden Geburtstage haben wir groß gefeiert, das reicht“, ließ er seine Familie bescheiden wissen.

Prof. Göring ist ein Mann mit vielen Talenten: Er ist Arzt, Wissenschaftler, Buchautor, Gedichteschreiber und – das wissen nur enge Freunde – Maler. Begehrt sind seine selbst gemalten Glückwunsch- und

Postkarten-Aquarelle, die häufig Motive mit seinen drei Enkeln zieren. Aber sein Hauptanliegen galt der Medizin, – zunächst als Gerichtsmediziner. Die Pathologie förderte seine Beobachtungsgabe und die wissenschaftliche Herangehensweise. „Eine gute Grundlage für die Karriere im klinischen Bereich“, wie der 80-Jährige noch heute findet.

1974, fünf Jahre nach seinem Facharzt für Gerichtliche Medizin, bestand er seine Facharztprüfung für Haut- und Geschlechtskrankheiten. 1978 folgte dann auch noch die Facharztanerkennung für Immunologie und die Habilitation. Derart breit aufgestellt übernahm Göring 1986 die Hautklinik des Bezirkskrankenhauses, seit 1990 besser bekannt unter dem Namen Städtisches Klinikum Dessau.



Ein langjähriger Freund von Prof. Göring (li). Nobelpreisträger Prof. Harald zur Hausen (re) hielt die Laudatio bei der Ernennung zum Ehrenbürger.

Hier machte er aus wenig viel: Prof. Göring übernahm eine 80-Betten-Abteilung mit einem allergologischen Testlabor. „Wir haben“, erinnert sich der Chefarzt an die bescheidenen Anfänge zu DDR-Zeiten, „eigene UV-Bestrahlungsgeräte gebaut und die Wände unseres OPs mit Fußbodenbelag statt mit Fliesen ausgekleidet, da es schlicht und einfach keine gab.“ Mit dem Rückenwind der Wende und dem Beginn des Krankenhausneubaus 1993 entstand eine der modernsten und bekanntesten städtischen Hautkliniken Deutschlands, die Prof. Göring zudem um ein Immunologisches Zentrum erweiterte.

Besonders stolz ist der Wissenschaftler auf ein neues Krankheitsbild, das er 1995 als erster Arzt weltweit entdeckte und beschrieb. Noch hat die Krankheit keinen offiziellen Namen. Wer weiß, vielleicht wird sie eines Tages nach dem Entdecker benannt. Für den 80-Jährigen wäre das eine ganz besondere, weil bleibende Auszeichnung.

Ein zweiter Themenschwerpunkt war für den gebürtigen Sondershausener (Thüringen) die Krebsbekämpfung. 1993 gründete Prof. Göring gemeinsam mit Kollegen anderer Kliniken und Institute das Tumorzentrum Anhalt. 16 Jahre führte er es als Vorsitzender, danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Prof. Göring hatte maßgeblich daran Anteil, dass sich Kliniken und Praxen untereinander vernetzten und ein aussagekräftiges Krebsregister für die Region Anhalt entstand.

Der Grandseigneur der Dessauer Medizin, der diesen Ruf schon allein mit seinen 240 Publikationen und 440 Vorträgen verdiente, ist seit mehr als 50 Jahren mit Ehefrau Elisabeth verheiratet. Auch sie zieht die Ruhe eines Inselurlaubs einem weiteren Festakt vor. Ähnliche Prioritäten zu setzen – offenbar ein Erfolgsrezept für eine lang andauernde Ehe.



In seiner Freizeit malt Prof. Göring gern. Hier zu sehen, seine Enkel beim Schlittschuhlaufen vor dem Sondershausener Schloss.

# Neue Behandlungswege bei der Tumorthherapie

## Bayer engagiert Dessauer Molekularbiologen zur Präsentation eines neuen Krebsmedikaments

Die molekulare Diagnostik zur Identifikation von Krebstreibern gewinnt einen immer höheren Stellenwert. Zu diesen onkogenen Treibern zählen unter anderem auch so genannte NTRK-Genfusionen (Neurotrophen Tyrosin-Rezeptor-Kinasen), die erst in den vergangenen Jahren stärker erforscht worden sind. Solche unregulierten Genfusionen wurden bisher bei rund 30 Tumoren nachgewiesen.

Privatdozent Karsten Neumann ist Leiter der Molekularpathologie am Institut für Pathologie des Städtischen Klinikums Dessau. Er beschäftigt sich mit dem Nachweis von NTRK-Fusionstumoren und gilt als eine der Koryphäen in diesem Bereich. Er hat schon früh die molekulare Testung für den Einsatz eines neuen Krebsmedikaments etabliert. Dieser Nachweis ist wiederum Voraussetzung für die Diagnose und die personalisierte Behandlung bei verschiedenen Tumoren.

Die Bayer Vital GmbH hat nun in Frankfurt am Main mit Larotrectinib ein Medikament



Auf seinem Gebiet bundesweit anerkannt: Privatdozent Karsten Neumann, Leiter der Molekularpathologie am Institut für Pathologie des Städtischen Klinikums.

mit Europazulassung vorgestellt, das bei Tumoren, die eine NTRK-Genfusion aufweisen, gezielt eingesetzt werden kann. Bislang wurden bei diesen Fällen oft Chemotherapien mit begrenztem Erfolg und erheblichen Nebenwirkungen angewendet. In Studien erzielte Larotrectinib eine Ansprechrate von 72 Prozent bei einer Unverträglichkeitsquote von lediglich drei Prozent. Das Medikament ist zudem unabhängig vom Alter der Patienten und der Lokalisation des Tumors einsetzbar.

Dr. Neumann, der auf Einladung von Bayer bei der

Präsentation des neuen Medikaments vor der Fachpresse über die diagnostischen Möglichkeiten zur Identifizierung von TRK-Fusionstumoren referierte, betont: „Je mehr Therapien für spezifische Biomarker zur Verfügung stehen, umso höher ist die Akzeptanz für eine möglichst frühe und umfangreiche molekulare Analyse, die auch seltene Biomarker wie NTRK-Genfusionen mit einschließt.“

# 10. Tag der Seltenen Erkrankungen: Zum Jubiläum wurde doppelt gefeiert

## Erst Festakt im Bauhausmuseum, dann Treffen der Selbsthilfegruppen im Klinikum

Ein würdiger, festlicher Rahmen: Zum 10. Jubiläum des *Tags der Seltenen Erkrankungen* trafen sich 90 Gäste im „neuen Wohnzimmer“ der Stadt Dessau-Roßlau. So nannte zumindest Oberbürgermeister Peter Kuras den Veranstaltungsraum im Bauhausmuseum. Er dankte insbesondere den Vertretern der Selbsthilfegruppen: „Sie sind heute die Hauptpersonen. Mit Ihrem Einsatz haben Sie auch dafür gesorgt, dass Dessau-Roßlau sich mittlerweile zu dem größten Treffen dieser Art in Deutschland gemausert hat.“

Eva Feußner, die als Staatssekretärin im Bildungsministerium den verhinderten Ministerpräsidenten und Schirmherrn Dr. Reiner Haseloff vertrat, hob die Erfolge des Selbsthilfetreffens hervor: „Sie haben den Interessen der Erkrankten eine Stimme gegeben und dazu beigetragen, dass es seit 2016 eine Lotsenstation für Seltene Erkrankungen gibt.“



Offene Ohren: Die Landtagsabgeordneten Dr. Verena Späthe (2. v.re.) und Tobias Krull (re.) bei ihrem Rundgang.

Auch sei mittlerweile ein europäisches Netzwerk für Ärzte entstanden, wodurch erst die notwendigen Fallzahlen generiert werden, die aussagekräftige Studien ermöglichen.

Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis hat mit dem Städtischen Klinikum beispielsweise die Koordinationsrolle für seltene Hautkrankheiten innerhalb des Europäischen Referenz-Netzwerkes (ERN) übernommen. Dazu gehören 56 Kliniken in ganz Europa. Für ihn, als Koordinator der ersten Stunde ist das Jubiläum „ein Tag der Freude. Mittlerweile können wir zum Beispiel Mukoviszidose-Patienten behandeln, eine Krankheit, der wir bis vor vier Jahren noch machtlos gegenüber standen.“

Annett Melzer und Annette Byhahn blickten als Vertreter der Selbsthilfegruppen gemeinsam auf das vergangene Jahrzehnt zurück. Zum ersten *Tag der Seltenen Erkrankungen* 2011 begrüßten sie noch zwölf Selbsthilfegruppen, eine Zahl, die sich seither verdreifacht hat.



Seit zehn Jahren die Macher und Treiber des Tags der Seltenen Erkrankungen: Annette Byhahn und Prof. Christos C. Zouboulis

Dr. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor des Klinikums, freute sich auf die nächsten zehn Jahre des *Tags der Seltenen Erkrankungen* und versprach, die Veranstaltung auch weiterhin nach Kräften zu unterstützen. Das nächste Ziel sei die Gründung eines Zentrums für Seltene Erkrankungen in Sachsen-Anhalt. Sein besonderer Dank an diesem Abend ging an die 20 Streichmusiker der Anhaltischen Philharmonie Dessau, die mit griechischen Tänzen das Publikum erfreuten und dem Abend die festliche Note gaben.



Für den würdigen Rahmen sorgte das Streichorchester der Anhaltischen Philharmonie unter der Leitung von Elisa Gogou.

Schon traditionell ist der Politiker-rundgang zur Mittagszeit. Diesmal begleiteten Dr. Zagrodnick die SPD-Sprecherin für Soziales, Dr. Verena Späthe, und Tobias Krull, Vorsitzender des CDU-Landes-ausschusses Arbeit, Soziales und Integration. Mit viel Geduld und noch

mehr Zeit ließen sich die Landtagsabgeordneten die Nöte der einzelnen Selbsthilfegruppen erläutern.

Zuvor hatte schon Prof. Zouboulis die Gelegenheit genutzt, um den Wunsch nach einer Finanzierung von interdisziplinären Sprechstunden für Seltene Erkrankungen an die Politik zu adressieren. „Sie werden sehen, das wird nicht nur das Leben der Patienten erheblich erleichtern, sondern sich am Ende auch für die Kassen rechnen, weil viele Arztbesuche zu einem zusammengefasst werden können.“ Das sei notwendig, da die meisten Seltenen Erkrankungen auf Gendefekte zurückzuführen seien, die sich in ganz unterschiedlichen Symptomen äußern.

### Treffen der Selbsthilfegruppe im Klinikum

Tags darauf fand dann der 10. *Tag der Seltenen Erkrankungen* wie gewohnt im Klinikum statt. 36 Selbsthilfegruppen waren gekommen, erstmals mit dem Verein Lichen Sclerosus sogar eine aus der Schweiz.



Alle Teilnehmer des Festakts auf einem Foto vereint. Zum Glück gibt es im Bauhausmuseum nicht nur viel Platz, sondern auch eine Tribüne.

# Anhaltisches Theater macht das Beste aus den begrenzten Corona-Möglichkeiten

## Statt Großer Saal Open Air vor dem Mausoleum im Tierpark

Ab 4. September beginnt mit fünf Open-Air-Eröffnungskonzerten vor dem Mausoleum im Tierpark die 226. Spielzeit des Anhaltischen Theaters. Damit endet die lähmende und zermürbende Zwangspause. Das Theater musste seinen Spielplan für die Spielzeit 20/21 radikal umbauen. Große Oper, groß besetzte Konzerte, riesige Scharen von Schulkindern im Weihnachtsmärchen – das alles ist unter den Bedingungen der Coronakrise bis auf Weiteres verwehrt. Die Bühnen im Alten Theater fallen als

Spielstätten vornehmlich für Schauspiel und Puppentheater gänzlich aus.

Zum Bauhausjahr 2019 wurde dem Theater durch die Stadt Dessau-Roßlau und das Land Sachsen-Anhalt eine Raumbühne mit 240 Plätzen geschenkt, die zum Bauhausjubiläum 2019 mit der Produktion »Violett« eröffnet wurde. Diese wird nun für die Zeit bis Weihnachten erneut – in einem neuen Aufbau – zum Einsatz kommen und Spiel-Raum für neun Premieren und sechs Konzertprogramme aller Sparten



Eine schöne Kulisse, wenn das Wetter passt: Hier vor dem Mausoleum startet das Anhaltische Theater im September seine 226. Spielzeit.

des Theaters bieten. Das Programm für diese Raumbühne wurde völlig neu konzipiert und versucht, die Lage um uns herum zu reflektieren und in auf- und anregende Theater- und Konzertformate zu gießen. Die ursprünglich geplanten Premieren werden um ein Jahr verschoben, sie sollen den Beginn der Spielzeit 2021/22 bilden.

Nach einem großen Open-Air-Eröffnungsprogramm vor dem Mausoleum im Dessauer Tierpark wird diese Raumbühne eröffnet. Hier kann das Theater sicher mindestens 100 Personen je Vorstellung begrüßen, mehr als derzeit im Saal des Großen Hauses denkbar sind. Es wird an Wochenenden häufig Doppelvorstellungen geben, alle Programme sind rund eine Stunde lang. Ein umfassendes Hygienekonzept für die Besucher wird einen aufregenden, aber infektionstechnisch sicheren Aufenthalt ermöglichen. Die entsprechenden Abläufe veröffentlicht das Theater mit einer das ganze Programm vorstellenden Spielzeitung Anfang September, wenn auch das Programm der Raumbühne in den Verkauf geht. Die für den Zeitraum September bis Dezember geplanten Premieren sind in Kurzform auf der Website des Theaters [www.anhaltisches-theater.de](http://www.anhaltisches-theater.de) ersichtlich.

### **Eröffnungskonzert zieht in den Tierpark**

Weil in diesem Jahr alles anders ist, ergreift das Theater die Gelegenheit und verlegt das Eröffnungskonzert einer außergewöhnlichen Spielzeit an eine außergewöhnliche Location, das Mausoleum im Tierpark Dessau. Doch es ändert sich nicht alles: Wie jedes Jahr macht das Theater sein Publikum neugierig auf das Programm der neuen Spielzeit. Die Solistinnen und Solisten des Theaters präsentieren zusammen mit der Anhaltischen Philharmonie musikalische Höhepunkte aus den kommenden Premieren – etwa aus Verdis »Rigoletto«, Strauss' »Rosenkavalier« und Offenbachs »Ba-ta-clan«. Das Programm ergänzen Highlights der Oper zwischen

Mozart und Tschaikowsky sowie Gershwins »Summertime«. Durch das Programm führen Generalintendant Johannes Weigand und Operndirektor Felix Losert. Für die musikalische Leitung zeichnen Markus L. Frank, Elisa Gogou und Wolfgang Kluge verantwortlich.

## **Termine**

Premiere:

4.09: 19 Uhr

5.09: 16 und 19 Uhr

6.09: 16 und 19 Uhr



*Der Vorverkauf für alle fünf Open-Air Konzerte beginnt ab dem 13. Juli 2020*

Das Theater setzt für die Sicherheit des Publikums strenge Hygienemaßnahmen um. Dazu gehört beim Open Air, dass die Zuschauerzahl begrenzt und für alle verfügbaren Plätze Karten verkauft werden. Das Programm ist eine gute Stunde lang (ohne Pause). Das Theater bietet hierfür nicht weniger als fünf Termine.

Der ursprünglich geplante Spielplan wird – mit einigen Veränderungen – mit dem Neujahrskonzert am 1. Januar losgehen; als erste Premiere ist dann Verdis »Rigoletto« in der Regie von Malte Kreutzfeldt für den 22. Januar 2021 vorgesehen. Nähere Informationen zur weiteren Spielzeit werden im Dezember veröffentlicht.

Das Wichtigste ist, dass unser Publikum das bekommt, wofür wir da sind: Spannendes Theater und großartige Musik!

## 45 Feuerwehrleute und nicht eine Flamme

Dieses Jahr war das Städtische Klinikum Austragungsort und Gastgeber für das Führungskräfte-treffen der Dessauer Feuerwehr. Sebastian Max, der Brandschutzbeauftragte des Klinikums, und Tino Sachse, Fachkraft für Arbeitssicherheit, führten die 45 Feuerwehrvertreter durch das Haus und erläuterten, was im Falle eines Falles zu beachten wäre.



# Impressum

### Herausgeber:

Städtisches Klinikum Dessau, Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340 501-0  
info@klinikum-dessau.de, www.klinikum-dessau.de, Steuernummer: 114/145/00155, Finanzamt Dessau-Roßlau

### Klinikumsleitung:

Ärztlicher Direktor Dr. med. Joachim Zagrodnick; Verwaltungsdirektor Dr. med. André Dyrna;  
Pflegedienstleiter, Dipl. -Pfleger Daniel Behrendt, MPH

### Chef-Redakteur & Texte:

Gelfo Kröger, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Städtisches Klinikum Dessau, Telefon: 0340 501-1570

### Satz und Gestaltung:

ALPHA Werbegestaltung Ruth Schulze GmbH, Dessau-Roßlau

### Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

### Erscheinungsweise und Vertrieb:

Auflage: 1.500 Stück. Die Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM erscheint zweimal jährlich im Direktvertrieb des Städtischen Klinikums Dessau. Bestellungen können unter [gelfo.kroeger@klinikum-dessau.de](mailto:gelfo.kroeger@klinikum-dessau.de) erfolgen. Das ist auch die Kontaktadresse für Ihre Fragen und Anregungen, Kritik oder Tipps.

### Copyright:

Copyright und alle Rechte an der Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM obliegen dem Städtischen Klinikum Dessau. Nachdruck der Beiträge ist auch im Auszug nur mit Genehmigung des Städtischen Klinikums Dessau erlaubt. Alle Inhalte werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

### Bildnachweis:

Seite 11 - Städtisches Klinikum Dessau  
Seite 18 - Adobe Stock (Virus)  
Seite 20 - Charlot Reich  
Seite 23 - Sebastian Völker  
Seite 24, 31 - Prof. Dr. med. H.-D. Göring  
Seite 28 - Open Air 2019\_Nabucco\_Fotos (C) Claudia Heysel  
alle weiteren verwendeten Fotos von Gelfo Kröger

# Bilderrätsel

Finden Sie die 10 Unterschiede im Bild.



Früher war das noch möglich: Winterliche Kutschfahrt auf Sylt – gemalt von Prof. Dr. Hans-Dieter Göring.

# Hotelstation

Wohlfühlatmosphäre inklusive



Auf der interdisziplinären Hotelstation lässt sich Ihr Aufenthalt individuell, serviceorientiert und mit einer größtmöglichen Privatsphäre gestalten:

- » Große Ein- und Zweibettzimmer
- » Moderne, anspruchsvolle Raumausstattung
- » Großzügiges Mutter-Kind-Appartement
- » Barrierefreie Bäder
- » Elektrisch verstellbare Komfortkrankenbetten
- » Kostenfreier Internetzugang
- » Mobiles Telefon mit Direktwahl
- » Einladende Lounge-Bereiche
- » Umfangreiches Dienstleistungsangebot
- » Vielfältige Zusatz- und Extraverpflegung

Mehr Informationen  
zu diesem Wahlleistungsangebot:  
[www.klinikum-dessau.de](http://www.klinikum-dessau.de)



**Städtisches Klinikum  
Dessau**

Akademisches Lehrkrankenhaus mit  
Hochschulabteilungen der Medizinischen  
Hochschule Brandenburg Theodor Fontane